



Mai 2012

---

# Umweltbericht 2012 – Berichtsperiode 2011

## EDA

RUMBA - Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung

---

## 1 Einführung

### 1.1 RUMBA im EDA

Im Jahre 2003 wurde das Programm RUMBA im EDA eingeführt. Von Beginn weg konzentrierte sich das EDA auf die Standorte in Bern. Die Erfassung der Umweltkennzahlen in den Auslandstandorten - mit oft nur sehr wenigen Mitarbeitenden - würde sich als zu aufwändig erweisen.

Während die DEZA als eine RUMBA-Einheit geführt wurde, war RUMBA im übrigen EDA gebäudeweise organisiert. Schnell zeigte sich aber, dass diese Organisation verbesserungswürdig war. Einerseits zogen sich die Grenzen der RUMBA-Einheiten quer zu den Direktionen, was zu Unklarheiten in der Zuständigkeit und zu Problemen in der Umsetzung von Massnahmen führte. Eine zweite Herausforderung waren die ständigen Wechsel in den Umweltteams, die sich aufgrund der Versetzungen der Verantwortlichen ergaben. Eine kontinuierliche Arbeit wurde dadurch erschwert.

Im Herbst 2010 wurde von der Geschäftsleitung der Direktion Ressourcen entschieden, das ganze EDA, d.h. inklusive DEZA, als eine RUMBA-Einheit zu führen. Weiter wurde die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Flugreisen offiziell bestätigt. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Direktion wurde aber auch entschieden, dass die Aktivitäten von RUMBA im EDA momentan nicht verstärkt werden.

Zum zweiten Mal liegen nun konsolidierte Daten über die EDA-Zentrale in Bern vor. Die erlauben einen Vergleich mit dem Vorjahr und zeigen die Veränderung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastung des EDA.

### 1.2 Umweltbelastung der Zentrale in Bern

Nach wie vor entstehen fast drei Viertel der Umweltbelastungen durch die Dienstreisen, obwohl dieser Anteil leicht zurückgegangen ist. Weitere 21% werden durch den Stromverbrauch verursacht. Von der Umweltrelevanz her gilt es vornehmlich bei den Reisen anzusetzen und alle Möglichkeiten zur ökologischen Optimierung der Reisetätigkeit umzusetzen. Da Dienstreisen jedoch oft unabdingbar sind, werden seit 2007 die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Flugreisen der Mitarbeitenden der gesamten Zentrale des EDA (inkl. DEZA) durch den Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten kompensiert.

Neben dem Schwerpunkt Reisen sind aber ebenso die anderen Bereiche, wie der Strom- oder Papierverbrauch, im Auge zu behalten. Selbst wenn die Umweltrelevanz in diesen Bereichen vielleicht geringer sein mag, können auch hier oft mit wenig Aufwand und durch kleine Verhaltensänderungen im Alltag bereits einfach Umweltbelastungen vermieden bzw. gesenkt werden.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zum Erreichen der gesetzten Ziele.

Direktion für Ressourcen

Helene Budliger Artieda

Direktorin

## 2 Kennzahlen

Kennzahlen	Einheit	2010	Ziele 2011	2011	Veränderung ggü. 2007
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / m2 Jahr	176		169	-4.4 %
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / MA Jahr	6'098		6'130	+0.5 %
Stromverbrauch	MJ / MA Jahr	29'504		29'760	+0.9 %
Wasserverbrauch	m3 / MA Jahr	11.4		9.1	-20.3 %
Papierverbrauch (total)	kg / MA Jahr	65		64	-2.4 %
davon Recyclingpapier	%	45		47	+ 2 Prozentpunkte
Kehricht	kg / MA Jahr	47		45	-4.5 %
Dienstreisen total	km / MA Jahr	27'588		23'639	-14.3
davon Flugreisen	km / MA Jahr	26'564		22'734	-14.4%
davon Bahnreisen	km / MA Jahr	944		815	-13.7 %
davon Autoreisen	km / MA Jahr	79		90	+14.2 %
Anteil Europareisen per Bahn	%	7.6		7.8	+ 0.2 Prozentpunkte
CO2-Emissionen exkl. CO2-Kompensation	kg CO2-Äquiv. je MA	10'447		9'125	-12.7 %
Umweltbelastung exkl. CO2-Kompensation	1000 UBP / MA Jahr	6'658	-1% (gem. Bundesrat)	5'988	-10.1 %
Veränderung der Umweltbelastung ggü. 2006	1000 UBP / MA Jahr	2006: 5'642	-5 % (gem. Bundesrat)		+6.1 %

UBP: Umweltbelastungspunkte

Die Energie-Kennzahlen in den Bereichen Wärme und Strom werden neu in Primärenergie (Megajoule: MJ) angegeben. Früher wurde die Endenergie erfasst, also die Energie, die vor Ort bezogen wird. Dabei geht die Information verloren, dass unterschiedliche Energieträger auch unterschiedliche Gewinnungs- und Verteilprozesse besitzen, bei denen jeweils spezifische Anteile der Energie verloren gehen (Umwandlungs-, Transportverluste etc.). So müssen z.B. für 1 kWh Strom vor Ort, wenn sie aus der Steckdose bezogen wird, insgesamt fast 3 kWh Energie am Anfang der Energiekette (z.B. beim Wasser- oder Kernkraftwerk) bereitgestellt werden. Die neue Darstellung als Primärenergie ermöglicht nun, die verschiedenen Energieträger direkt miteinander zu vergleichen. Insbesondere im Wärmebereich können somit auch die verschiedenen Energieträger (Öl, Gas, Strom etc.) addiert werden. Gegenüber dem Umweltbericht 2011 ergaben sich bei den Kennzahlen 2010 leichte Anpassungen. Die Ursachen dafür waren verbesserte Datengrundlagen bei den Flächenangaben im Bundeshaus Ost sowie bei der Anzahl Mitarbeitenden an der Sägestrasse.

## 3 Das EDA und seine Umweltauswirkungen

### 3.1 Das EDA

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gestaltet und koordiniert im Auftrag des Bundesrats die schweizerische Aussenpolitik. Eine kohärente Aussenpolitik ist Voraussetzung für die wirksame Wahrung der schweizerischen Interessen gegenüber dem Ausland.

Die Tätigkeit des EDA basiert auf den 5 aussenpolitischen Zielen, wie sie die Bundesverfassung definiert:

- Friedliches Zusammenleben der Völker
- Achtung der Menschenrechte und Förderung der Demokratie
- Wahrung der Interessen der schweizerischen Wirtschaft im Ausland
- Linderung von Not und Armut in der Welt
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

Das EDA besteht aus der Zentrale in Bern und über 300 Vertretungen im Ausland (Botschaften, Missionen, Konsulate, Verbindungs- und Koordinationsbüros). Die Zentrale umfasste 2011 sechs Verwaltungseinheiten: das Staatssekretariat/Politische Direktion, das Generalsekretariat, die Direktion für Völkerrecht, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), die Direktion für Ressourcen sowie ab Frühjahr 2011 die Konsularische Direktion. Rund 1/3 des EDA-Personals arbeitet an der Zentrale, 2/3 sind auf den Vertretungen im Ausland tätig.

### 3.2 Umweltauswirkungen

Die grösste direkte Umweltauswirkung der Tätigkeiten des EDA geht von den Dienstreisen aus. Der Anteil aller Dienstreisen an der gesamten Umweltbelastung beträgt rund 74%. Aufgrund der oft weiten Distanzen kommt meist nur das Flugzeug als Transportmittel in Frage. Die Flugkilometer machen denn auch 96% der Reisekilometer und rund 99% der Umweltbelastungen der Dienstreisen aus.

Weiter wichtig ist der Stromverbrauch mit einem Anteil von 21%. Die übrigen Bereiche verursachen jeweils rund 2% der Umweltbelastung (vgl. Kap. 5.9 Umweltbelastung).

Neben der Verwaltungstätigkeit wirken sich aber auch die Projekte und Dienstleistungen des EDA auf die Umwelt aus. Besonders in der DEZA können die Leistungen eine positive Einwirkung auf die Umwelt haben, indem z.B. im Rahmen von entsprechenden Programmen Umweltprojekte umgesetzt werden. Es besteht jedoch auch die Gefahr einer negativen Einwirkung. So ist unbedingt darauf zu achten, dass z.B. beim Bau eines Flüchtlingslagers die Abwasserthematik genügend berücksichtigt, beim Bau eines Spitals das Abfallkonzept spezifischer Abfälle fachgerecht umgesetzt wird oder in einem Infrastrukturprojekt die ökologischen Aspekte genügend berücksichtigt werden.

### 3.3 Schwerpunkte des Umweltmanagements

Die Schwerpunkte des Umweltmanagements liegen in den Bereichen der grössten Umweltbelastungen. Mögliche Massnahmen wären:

- Bei Dienstreisen im Inland werden grundsätzlich die öffentlichen Verkehrsmittel bevorzugt. Im Ausland verwendet man für Kurz- und Mittelstrecken (weniger als 5 Stunden Reisezeit) - wenn immer möglich - die Bahn. Hinzu kommt der Ersatz von Reisen durch Videokonferenzen, wo dies machbar ist.

- Weiter soll durch die Umsetzung umweltgerechteren Verhaltens am Arbeitsplatz der Elektrizitätsverbrauch gesenkt werden.
- Bei den "Arbeitsmitteln" soll vor allem den Papierverbrauch reduziert und gleichzeitig der Anteil an Recyclingfasern erhöht werden.

Die DEZA geht in den Umweltbestrebungen noch weiter, indem sie auch die Integration von Umweltmanagementaspekten bei den Kobüs und in den Projekten anstrebt.

### 3.4 Unsere Umweltziele 2011

Das EDA strebt das generelle Umweltziel des Bundesrates an, die Umweltbelastung je Mitarbeitenden zwischen 2006 und 2016 um 10% zu senken. Dazu werden jeweils geeignete Massnahmen umgesetzt.

## 4 Massnahmen und Ergebnisse bei den Leistungen nach aussen

Vor allem bei der DEZA drehen sich viele Projekte direkt oder indirekt um ökologische Fragen. Oft geht es um die Reduktion der Auswirkungen ökologischer Katastrophen oder um die Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen in Projekten, die auch klar ökologische Aufwertungen umfassen.

Die Grundsätze der DEZA-Aktivitäten richten sich stark am Ziel einer nachhaltigen Entwicklung aus und umfassen neben den wirtschaftlichen und sozialen Zielen immer auch die ökologische Dimension. Die Themenvielfalt kann unter

<http://www.deza.admin.ch/de/Home/Themen> nachgelesen werden. Ein weiterer Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der DEZA findet sich unter

<http://www.deza.admin.ch/de/Home/Projekte>.

## 5 Massnahmen und Ergebnisse beim internen Betrieb (Verwaltung)

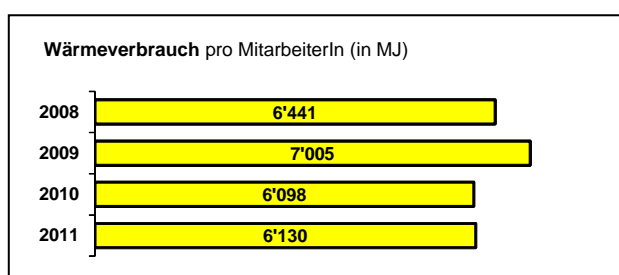
### 5.1 Mitarbeitende, Kommunikation, Ausbildung

Im Jahre 2010 wurde RUMBA im EDA neu organisiert. Die Zentrale des EDA in Bern bildet nun eine RUMBA-Einheit, die rund 1'140 Mitarbeitende (als Vollzeitstellen) an 8 Standorten umfasst. Integriert wurden alle Berner Standorte inkl. die DEZA. Nicht durch RUMBA abgedeckt sind die diplomatischen und konsularischen Vertretungen in der ganzen Welt sowie die Kooperationsbüros der DEZA. Wegen der Reorganisation von RUMBA mussten etliche Daten der Jahre 2006 und 2007 nacherhoben werden. Dies war für die Flugreisen 2006 nicht mehr möglich, weshalb die Werte von 2007 übernommen wurden.

Das Schwergewicht der RUMBA-Aktivitäten lag in den Jahren 2010 und 2011 bei der Bereitstellung einer ausreichenden Datenbasis für die Umweltkennzahlen. Ab 1. Januar 2012 ist Herr Reto Glauser von der Direktion Ressourcen neuer Verantwortlicher für RUMBA.

### 5.2 Wärmeverbrauch

Der Wärmeverbrauch je m<sup>2</sup> sank vor allem aufgrund des vergleichsweise warmen Jahres um 4.4%. Der Wärmeverbrauch (klimabereinigt) pro Vollzeitstelle stieg demgegenüber leicht um 0.5 % an. Die Ursache dafür liegt an der gesunkenen Anzahl an Mitarbeitenden (in Voll-



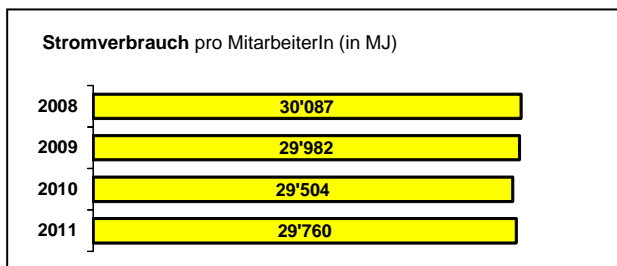
zeitstellen). Angesichts dieser Entwicklung ist das Resultat positiv zu werten. Die grössten Reduktionen fanden in den Bundeshäusern West, an der Bundesgasse 32 sowie an der Sägestrasse 77. Verschlechterungen bei den Kennzahlen ergaben sich v.a. aufgrund gesunkener Mitarbeitendenzahlen im Bundeshaus Ost und an der Bundesgasse 28. Der Wärmeverbrauch je m<sup>2</sup> ist je nach Gebäude sehr unterschiedlich. Er liegt zwischen 124 MJ und 311 MJ je m<sup>2</sup>. Aufgrund der mehrheitlich alten, repräsentativen Gebäude liegt er eher hoch.

### 5.3 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch je MitarbeiterIn stieg um 0.9%. Trotz dieses leichten Anstiegs ist die Tendenz seit 2006 sinkend.

Gegenüber 2006 nahm der Stromverbrauch je Mitarbeiter um 5.2% ab. Wie bei der Wärme sind die Unterschiede zwischen den Gebäuden beträchtlich. Während der Stromverbrauch je Mitarbeitenden in den Gebäuden mit den tiefsten Stromverbrauchswerten im Bereich von 10'000 MJ

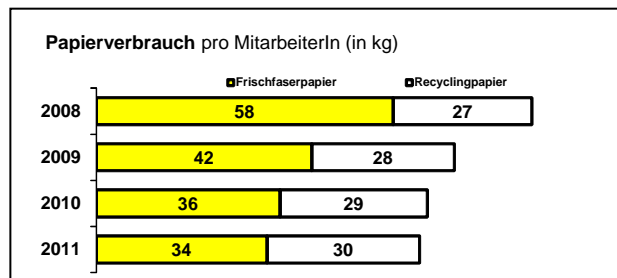
liegt, beträgt er im Gebäude mit dem höchsten Stromverbrauch rund das Vierfache. Es ist allerdings nicht zulässig, diese Zahlen direkt miteinander zu vergleichen. So beherbergen die „Grossverbraucher“ doch meist auch eine Cafeteria oder gar eine Mensa und teilweise auch ein Rechenzentrum mit hohem Stromverbrauch und grossem Kühlbedarf. Die Gebäude mit dem tiefsten Verbrauch weisen demgegenüber nur einfache Büroarbeitsplätze ohne weitere Infrastruktur auf. Dennoch können die Zahlen natürlich Hinweise darauf geben, in welchen Gebäuden zuerst Massnahmen zur Stromeffizienz umgesetzt werden sollten. Insbesondere sind gemäss den IKT-Standards Ressourcen und Umwelt bei der Beschaffung und dem Betrieb der Standard-IT-Geräte Umweltkriterien anzuwenden.



### 5.4 Papierverbrauch

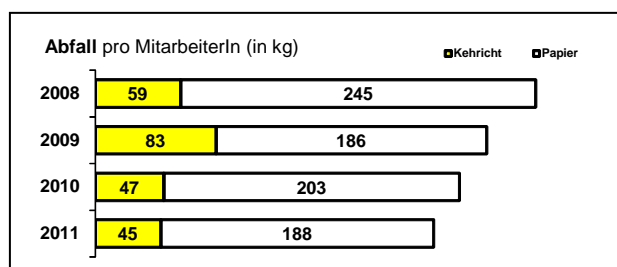
Der Papierverbrauch sank gegenüber dem Vorjahr erneut um 2.4%.

Der Recyclinganteil stieg von 45% auf 47%, wobei dies vor allem auf den gestiegenen Anteil an Recyclingfasern im weissen Papier zurückzuführen ist. Dieses weist seit 2011 30% anstatt 20% Recyclingfasern auf.



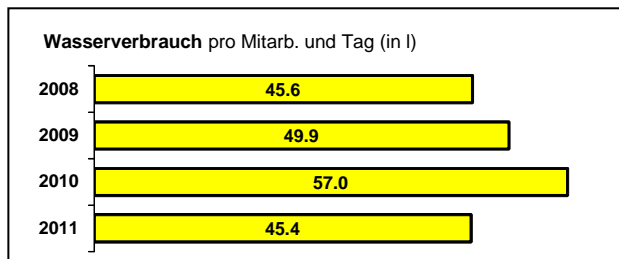
### 5.5 Abfälle

Die Abfallmenge sank wieder deutlich um 7%, wobei der nach wie vor grösste Teil das Altpapier ausmacht. Das Altpapier liegt wieder im Bereich des Jahres 2009. Die Kehrichtmenge sank um rund 4.5% und liegt nun bei 45 kg je Mitarbeitenden. Beim Abfall werden keine Umweltziele gesetzt, da das Hauptziel, die richtige Trennung und Entsorgung, durch das BBL und die Mitarbeitenden sichergestellt wird.



## 5.6 Wasser und Abwasser

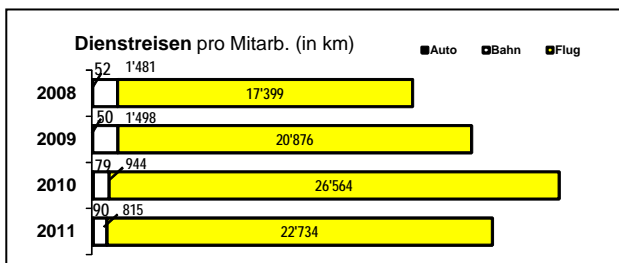
Der Wasserverbrauch sank nach den starken Steigerungen der beiden Vorjahre wieder auf 45.4 Liter pro Mitarbeitenden und Tag (-20%). Dabei waren die verschiedenen Standorte von sehr unterschiedlichen Entwicklungen betroffen. Während der Hauptgrund der Reduktion in der Normalisierung des Wasserverbrauchs an der Freiburgstrasse lag, stieg der Wasserverbrauch an anderen Standorten zum Teil deutlich an. Insgesamt liegt der Wasserverbrauch nun wieder im Bereich des Durchschnitts aller RUMBA-Einheiten.



## 5.7 Dienstreisen

Aufgrund der Anpassung der Datenbasis und der Erhebungsmethode ist ein Vergleich mit dem Vorjahr 2010 zulässig.

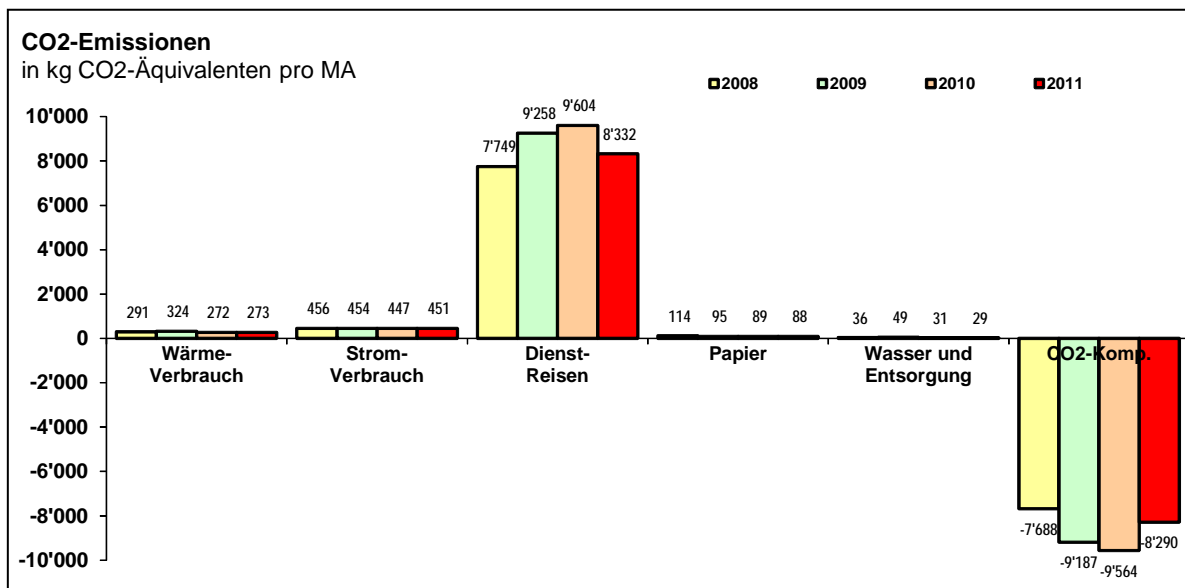
Die zurückgelegten Kilometer je Mitarbeitenden sanken deutlich um rund 14%. Den Löwenanteil der Dienstreisen machen jeweils die Flugreisen aus. Aus ökologischer Sicht verstärkt sich die Dominanz noch, sind doch Bahnreisen gegenüber dem Flugzeug sehr umweltfreundlich. Im Folgenden konzentrieren sich die Ausführungen deshalb auf die Flugreisen.



Der Hauptgrund für die Reduktion der Flugreisen war die Abnahme der Flüge bei der Humanitären Hilfe der DEZA. 2010 zeichnete die Humanitäre Hilfe mit den Einsätzen aufgrund des Erdbebens in Haiti und der Überschwemmungen in Pakistan für mehr als die Hälfte der Flüge der DEZA verantwortlich. Gegenüber 2010 sind die Flüge der Humanitären Hilfe nun um 60% gesunken.

## 5.8 CO2-Emissionen

Die CO2-Emissionen zeigen die klimawirksamen Emissionen des EDA. Pro Mitarbeitenden wurden im Jahre 2011 9'125 kg emittiert, rund 13% weniger als im Vorjahr. Diese Abnahme erfolgte parallel zur Reduktion bei den Dienstreisen.



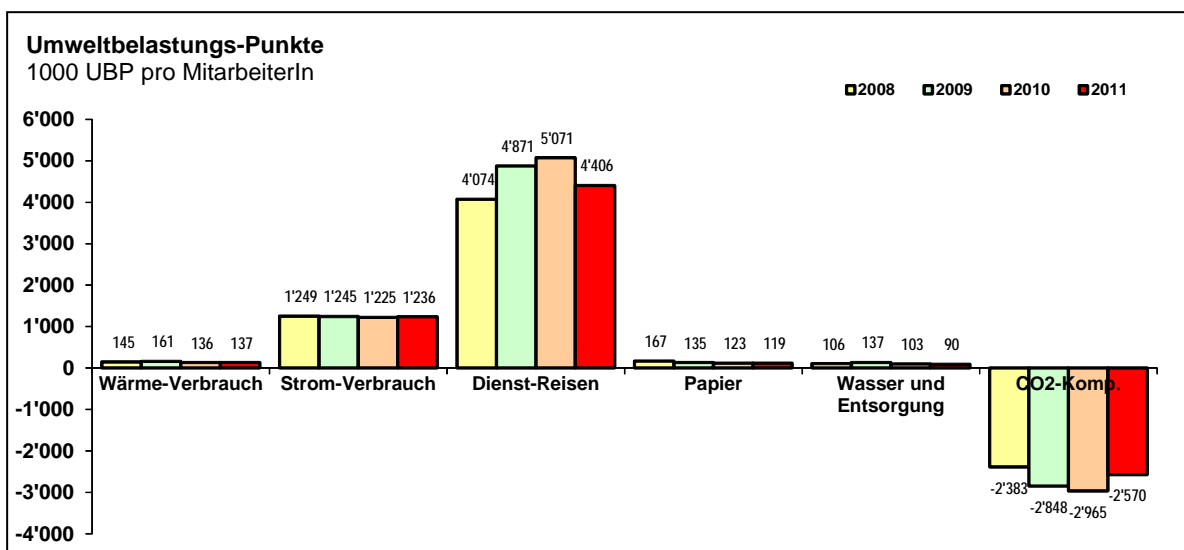
Die Dienstreisen machen 91% der CO<sub>2</sub>-Emissionen des EDA aus. Der Stromverbrauch, obwohl nicht geringer als in anderen Verwaltungseinheiten, macht nur gerade 5% der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus, die Wärme trägt noch 2% und das Papier gerade 1% der Emissionen bei.

Das EDA kompensiert 2006 die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Flugreisen teilweise und seit 2007 vollumfänglich. Insgesamt wurden 2011 9'470 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente mittels Certified Emission Reductions (CER) kompensiert. Diese CER weisen den hohen Gold-Standard auf, der sicherstellt, dass die ausgewählten Projekte zur Reduktion des Ausstosses von Klimagasen zusätzliche ökologische und soziale Wirkungen aufweisen und zur nachhaltigen Entwicklung in der Projektregion beitragen.

## 5.9 Umweltbelastung

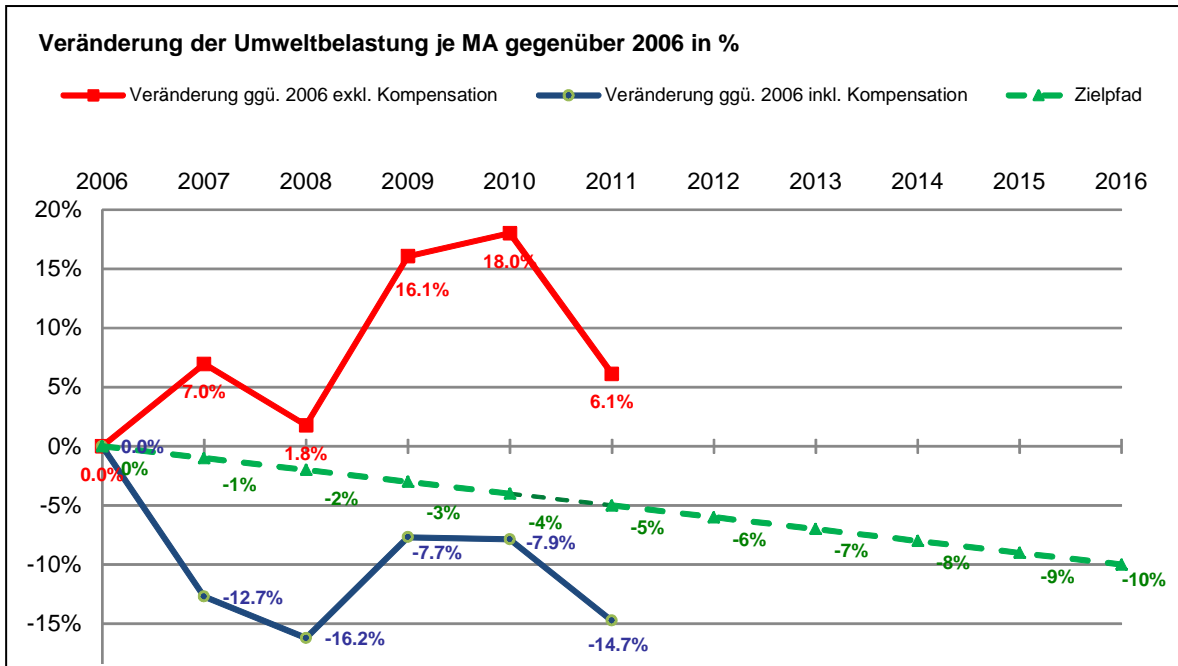
Die Umweltbelastung nahm ohne Klimakompensation gegenüber dem Vorjahr um 10 % ab.

Die Dienstreisen weisen mit fast 74 % Anteil an der Gesamtbelastung die grösste Umweltrelevanz auf, wobei der Grossteil auf die Flugreisen zurückzuführen ist. Der Strom belastet die Umwelt mit einem Anteil von rund 21 %. Die Wärme macht nur rund 2 % aus. Die übrigen Umweltbelastungen sind eher von untergeordneter Bedeutung (Papier 2%, Entsorgung und Wasser: 1.5%).



Der Bundesrat hat 2007 beschlossen, dass jedes Departement seine Umweltbelastung je Mitarbeitenden bis 2016 um 10% senken muss. Dabei darf die Kompensation von Flugemissionen angerechnet werden. Bezogen auf dieses Ziel liegt das EDA auf Zielpfad. Obwohl die Zielerreichung erst 2016 geprüft wird, kann rechnerisch ein Absenkpfad von 1% jährlich bestimmt werden. Davon ausgehend müsste die Umweltbelastung des EDA im Jahre 2011 5% unter dem Wert von 2006 liegen. Unter Einbezug der Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus den Flugreisen liegt das EDA 14.7% unterhalb der Belastung von 2006 und somit unterhalb des Zielpfades.

Damit die Organisationseinheiten primär Ressourcen sparen und das Umweltziel nicht ausschliesslich über die Klimakompensation erreichen können, hat die Generalsekretärenkonferenz als Unterziel bestimmt, dass die Umweltbelastung kontinuierlich gesenkt werden soll. Wird die Umweltbelastung ohne die Kompensation von CO<sub>2</sub>-Emissionen berechnet, hat das EDA dieses Ziel nicht erreicht. Die Umweltbelastung je Mitarbeitenden liegt trotz der deutlichen Reduktion im Vorjahr noch rund 6 % über dem Wert von 2006.



## 6 Ausrichtung des Umweltmanagements 2012

Das EDA verfolgt verschiedene Projekte, welche voraussichtlich den Ressourcenverbrauch und damit auch die Umweltbelastung positiv beeinflussen werden. So wird versucht, das Bundesratsziel zu erreichen, das eine Senkung der Umweltbelastung je Mitarbeitenden um 10% bis 2016 fordert. Obwohl die Dienstreisen den grössten Teil der Umweltbelastungen verursachen und die EDA-Mitarbeitenden sensibilisiert sind, können die Dienstreisen nur beschränkt beeinflusst werden. Besonders Umweltkrisen, wie sie bei der Humanitären Hilfe der DEZA im Jahre 2010 zu einem sehr grossen Flugaufkommen geführt haben, sind nicht planbar und können die übrigen Bemühungen zunichte machen.

Das EDA wird zudem beigezogen im Zusammenhang mit dem Prüfauftrag BIT, welcher die Prüfung zur Umsetzung von IKT-Standards Ressourcen und Umwelt für die Beschaffung und den Betrieb von energieeffizienten IT-Geräten, sowie die Berücksichtigung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Stromeffizienz bei den RZ und der heutigen Büro-IT beinhaltet.

## 7 Organisation des Umweltmanagements

Die oberste Verantwortung für das Umweltmanagement liegt bei der Direktion Ressourcen.

Das Umweltteam unterstützt die Direktion Ressourcen bei der Umsetzung des Umweltmanagements.

Dem Umweltteam des EDA kommen folgende Aufgaben zu:

- Erfassen der Umweltkennzahlen (Energie-, Materialverbrauch usw.)
- Umweltziele und Umweltmassnahmen vorschlagen
- Spezielle Umweltfragen abklären
- Jährliche Umweltberichterstattung

Entscheidend für den Erfolg des Umweltmanagements sind, neben technischen Massnahmen, die laufenden Kommunikationsaktivitäten des Umweltteams, sowie der Einbezug der Führungen der Direktionen, des GS und des Staatssekretariats.

\*\*\*\*\*



## **Informationen und Dokumente zum Umweltmanagement**

Die Umweltberichte und Umwelt-Massnahmenpläne des EDA können unter [http://www.rumba.admin.ch/de/umsetzung\\_eda\\_bw.htm](http://www.rumba.admin.ch/de/umsetzung_eda_bw.htm) abgerufen werden.

Umweltteam:

Reto Glauser, EDA DR Koordination BBB, Dienst Inland, Leiter Umweltteam ab 1.1.2012

Lorenz Ruch, EDA DR Personalentwicklung

Patricia Messerli, EDA GS Planung, Geschäfte und Kontrolle

Fabrizio Taschetta, EDA DV Sektion Landesgrenzen und Nachbarrecht

Jean-Bernard Dubois, EDA DEZA, Sekt. Globalprogramm Klimawandel

Jolanda Nasi Mauron, EDA DEZA Sekt. Globalprogramm Klimawandel

### **Für Anregungen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Reto Glauser, Leiter Umweltteam

Telefon +41 (0)31 322 33 49

Fax +41 (0)31 324 99 62

E-Mail [reto.glauser@eda.admin.ch](mailto:reto.glauser@eda.admin.ch)

20.05.2012